
Endlich frei!

Die meisten Menschen leben lieber in Illusionen oder in Zweifeln, als der Wirklichkeit ungeschminkt ins Auge zu blicken. Das zeigt gerade der Umgang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise. Da gibt es Realitäts-Atheisten, Zukunftsagnostiker oder zweifelnde Dualisten. Wo die (unfassbare) Freiheit der Wahrnehmung liegt, zeigt ■ *Helmut Reinhardt*

Die letzten zehn Jahre waren überaus anstrengend, aber auch sehr lehrreich. Die zahlreichen Gespräche und Diskussionen über unser Geld- und Wirtschaftssystem, die ich mit vielen verschiedenen Menschen geführt habe, waren teils deprimierend, teils überaus produktiv für die eigene Weiterbildung. In den unzähligen Unterhaltungen über unsere Geld- und Wirtschaftsordnung haben sich für mich verschiedene Gruppen von Menschen herauskristallisiert. Obwohl ich Menschen äusserst ungern in Schubladen stecke, möchte ich in diesem Artikel eine Einordnung verschiedener Denkcharaktere vornehmen.

Realitäts-Atheisten

Da gibt es als erstes das grosse Kollektiv der Menschen, die ich «Realitäts-Atheisten» nennen möchte. Ich schätze den Anteil dieser Gruppe in unserer Gesellschaft auf mehr als fünfzig Prozent ein (Tendenz abnehmend.)

Diese Menschen haben einen tiefen Glauben und ein kaum zu erschütterndes Vertrauen in die bestehende Geld- und Wirtschaftsordnung, wobei teilweise eine völlige Unwissenheit über die Funktionsweise dieses Systems vorliegt. Es ist eigentlich unvorstellbar, dass es heutzutage immer noch Menschen gibt, die überzeugt sind, dass der Euro und alle anderen Weltwährungen durch Gold gedeckt sind. Konfrontiert man Realitäts-Atheisten zum Beispiel mit der Tatsache, dass das amerikanische Federal Reserve System ein privates Kartell amerikanischer Geschäftsbanken ist, bekommt man meistens den Vorwurf zu hören, man sei ein Spinner oder Verschwörungstheoretiker. Das Aufzeigen der Defizite des bestehenden Systems und der unausweichlichen negativen Folgen eines Zinseszinsystems für Wirtschaft und Gesellschaft werden fast immer mit den Worten kommentiert, man sei ein Schwarzseher. Im Übrigen halten Realitäts-Atheisten das bestehende System aus einem einfachen Grund für nicht ersetzbar: Sie kennen kein besseres und können sich ein solches auch nicht vorstellen.

Im Prinzip macht es keinen Sinn, sich auf Diskussionen mit diesen Menschen einzulassen, da die Unterhaltung in

der Regel für beide Seiten sehr unbefriedigend endet. Es ist in etwa so, als würde man mit jemandem über ein Fussballspiel reden wollen, obwohl dieser Mensch weder das Spiel gesehen hat, noch das Ergebnis kennt. Realitäts-Atheisten glauben nicht an die Wirklichkeit, sondern hauptsächlich an das, was Mainstream-Medien und Werbung als Realität verbreiten (z.B. Energiesparlampen sparen Energie und sind umweltfreundlich, die Schweinegrippe ist sehr gefährlich). Ein Hinterfragen oder selbständiges Nachdenken über bestimmte Nachrichten und Meldungen findet nicht statt. Die Standardantwort dieser Menschen auf nachprüfbarere Tatsachen lautet: «Das glaube ich aber nicht!»

Der Vorteil der Realitäts-Atheisten ist, dass sie relativ angstfrei leben, da sie der Politik und den «Experten» in höchstem Masse vertrauen. Des Weiteren sind sie niemals isoliert. Bei Diskussionen finden sie schnell Verbündete, da sie zur grössten Gruppe unserer Gesellschaft zählen. Sie fühlen sich in der Regel sehr wissend und überaus wohl dabei.

Zukunftsagnostiker

Als nächstes haben wir eine Gruppe, die ich «Zukunftsagnostiker» getauft habe. Ihren Anteil in der Bevölkerung schätze ich auf fünf bis zehn Prozent.

Sie zeichnen sich vor allem durch geduldiges Zuhören aus und vermeiden es, Zwischenfragen zu stellen oder Streitgespräche aufkommen zu lassen. Dem Gesagten geben sie in der Regel ohne Widerspruch Recht. Allerdings erweisen sich diese Menschen schon bald als völlig beratungsresistent, weil sie für ihr Handeln in Geldangelegenheiten Hinweise und Warnungen als irrelevant betrachten.

Als Beispiel möchte ich aus meinem Bekanntenkreis einen Handwerksmeister nennen, der sich nach Abschluss der Meisterschule vor gut einem Jahr selbstständig gemacht hat. Erfolgreiche Werbemassnahmen und der Anfangselan haben dazu geführt, dass seine Auftragsbücher gut gefüllt sind. Eine zweijährige Steuerrückstellung für Unternehmensgründer, ein Anfangsdarlehen in Höhe von 60.000 Euro für die Be-



triebsgründung und ein kleineres Privatdarlehen aus der Vergangenheit, das noch getilgt werden muss, halten ihn nicht davon ab, ab sofort den Lebensstandard drastisch zu erhöhen. Was kostet die Welt? Zwei neue Luxusautos müssen angeschafft werden, geleast über vier Jahre. Die alte Mietwohnung ist auch nicht mehr angemessen, also wird ein 275.000 Euro teures, stark renovierungsbedürftiges Einfamilienhaus ohne Eigenkapital über dreissig Jahre finanziert.

Meine Warnungen und auch die von Bankberatern verschiedener Kreditinstitute, die das Darlehen nicht genehmigt haben, sind für ihn kein Grund sein Handeln zu überdenken. Die Warnungen durchdringen das Gehirn des Zukunftsagnostikers von einem Ohr zum anderen, ohne zur Informationsverarbeitung an andere Hirnregionen weitergeleitet zu werden. Er hat sein kurzfristiges Ziel erreicht und ist damit vollends zufrieden.

Zukunftsagnostiker gehen grundsätzlich davon aus, dass die Zukunft nicht vorhersehbar ist und es sich deshalb nicht lohnt, über sie nachzudenken. Der Vorteil dieser Geisteshaltung besteht darin, dass die Betroffenen sehr unbekümmert leben und in der Regel sehr ruhige, angenehme Zeitgenossen sind. Sie regen sich weder über Politiker noch über andere Personen auf. Grundsätzlich sehen sie keinen Sinn darin, über die Zukunft betreffende Geld- und Wirtschaftsfragen nachzudenken. Sie leben in der Gegenwart und das in der Regel ihren Möglichkeiten entsprechend gut. Sie haben nichts gegen Rücklagen, die in der Zukunft dienlich sein können, stellen diese aber zugunsten aktueller Konsumausgaben hinten an. Geht irgendetwas schief, nehmen sie auch die neue unangenehmere Situation als gegeben hin und versuchen das Beste daraus zu machen.

Zweifelnde Dualisten

Der dritten Gruppe möchte ich den Namen «Zweifelnde Dualisten» geben. Meiner Schätzung nach liegt der Anteil dieser Gruppe bei ca. dreissig bis vierzig Prozent (Tendenz zunehmend). Meist entstammen diese Menschen ursprünglich dem Lager der Realitäts-Atheisten. Die aktuelle Weltwirtschaftskrise hat ihr Leben und Denken nachhaltig verändert und regt sie an, sich mehr mit Geld und Wirtschaft zu beschäftigen. In der Regel sind diese Menschen auf Sicherheit bedacht. Ihre Aversion gegen Risiken ist ausgeprägt, und sie meiden unsichere Anlagen wie der Teufel das Weihwasser. Vorsorge betreiben sie in der Regel mit einer «sicheren» Kapitallebensversicherung. Und sie sind heimlich stolz darauf, Miteigentümer von VW oder BMW zu sein, würden das aber nie an die grosse Glocke hängen.

Ihre teils grossen Verluste und die Nachrichten über die Weltwirtschaftskrise haben sie zutiefst schockiert, weil sie diese Katastrophe bis vor einem Jahr für unmöglich hielten. Damals gehörten sie noch zur Fraktion der Realitäts-Atheisten. Auch den guten Nachrichten trauen sie nicht mehr so recht über den Weg und hegen im Gegensatz zu früheren Zeiten ein grösseres Misstrauen gegenüber den Medien. Vor allem, weil sie von diesen nicht vor der Finanzkrise gewarnt wurden.

Sie beginnen, sich über andere Kanäle, zum Beispiel das Internet, zu informieren. Falls sie dort auf eine Seite stossen, die die Bevorratung von Lebensmitteln empfiehlt, sind Zweifelnde Dualisten durchaus bereit, in ihren Kellern diverse Konserven einzulagern und ein bisschen Gold und Silber in physischer Form zu kaufen. Trotz ihres neuen Misstrauens und des Gefühls, dass etwas gewaltig schief läuft in unserem Wirtschaftssystem, wird die Lebensversicherung, die für 2028 eine Auszahlung von 130 000 Euro verspricht, nicht ►

Realitäts-Atheisten glauben nicht an die Wirklichkeit, sondern hauptsächlich an das, was Mainstream-Medien und Werbung als Realität verbreiten. Ein selbständiges Nachdenken über bestimmte Nachrichten und Meldungen findet nicht statt.

Das Weiterdenken hört bei Radikalen an einem bestimmten Punkt auf, und sie versteifen sich auf ihre gefasste Meinung. Ein Freier Radikaler hingegen versucht aus Diskussionen, neues Wissen für seine persönliche Fortbildung zu gewinnen.

vorzeitig gekündigt. Diese Menschen hoffen noch immer, dass doch alles gut geht, sind aber unsicher und voller Sorge. Zweifelnde Dualisten lassen sich in Finanzangelegenheiten gern beraten, ohne ein gesundes Misstrauen ganz abzulegen. Gemeinhin verlassen sie sich auf ihr Bauchgefühl, haben aber kein Interesse daran, ihr Wissen konsequent zu erweitern und den Dingen auf den Grund zu gehen. Der Vorteil der Zweifelnden Dualisten liegt darin, dass sie für kommende schlechte Zeiten wenigstens die grundlegende Vorsorge getroffen haben. Sie werden im Fall der Fälle nicht alles verlieren, sich aber um so mehr ärgern, nicht weitreichendere Massnahmen getroffen zu haben.

Radikale und Freie Radikale

Die letzte Gruppe, die ich Ihnen vorstellen möchte, ist die Fraktion der «Radikalen» und «Freien Radikalen». Ihr Anteil an der Bevölkerung dürfte äusserst gering sein, ich schätze ihn auf maximal 0,1 bis 0,5 Prozent. Ihre Art zu denken unterscheidet sich völlig vom Rest der Gesellschaft. Sie hinterfragen alles und untersuchen jede Entwicklung hinsichtlich ihrer Ursachen. Grundsätzlich wird zunächst einmal alles für möglich erachtet. In ihren Denkprozessen gibt es keine Tabus oder gar Angst vor Entdeckungen, die nicht zur allgemein gültigen Meinung passen. Ein Radikaler oder Freier Radikaler hat keine Hemmungen, zu seiner Meinung zu stehen und diese auch zu veröffentlichen. Er fürchtet sich nicht, mit seiner Sichtweise der Dinge isoliert zu sein.

Es gibt jedoch einen entscheidenden Unterschied zwischen Radikalen und Freien Radikalen. Finden Radikale etwas heraus und halten sie ihre These für äusserst wahrscheinlich, so wird diese für sie zur absoluten Wahrheit. Sie streiten gern und versuchen in Diskussionen, das Gegenüber von der Richtigkeit ihrer Aussagen zu überzeugen. Das Weiterdenken hört bei Radikalen an einem bestimmten Punkt auf, und sie versteifen sich auf ihre gefasste Meinung.

Ein Freier Radikaler hingegen versucht aus Diskussionen neues Wissen für seine persönliche Fortbildung zu gewinnen. Er vergleicht sein Denken und seine Theorien ständig mit der Wirklichkeit und dem Denken anderer. Ein Freier Radikaler

untersucht laufend, ob Ereignisse die eigene Theorie stützen oder gegen sie sprechen. Ihnen ist also bewusst, dass ihre Theorien nicht unbedingt stimmen müssen. Sie rechnen und denken in Wahrscheinlichkeiten. Sie betrachten Ereignisse aus allen denkbaren Blickwinkeln und ziehen daraus ihre Schlüsse. Sie schenken den Ursachen besondere Beachtung und nicht nur dem Ereignis an sich. Diese andere Denkweise verhilft ihnen zu Einblicken in zukünftige Entwicklungen, die mit herkömmlichen Denkstrukturen nicht möglich sind.

Schätzen Freie Radikale die Wahrscheinlichkeit eines zukünftigen Ereignisses (beispielsweise den Zusammenbruch des Weltfinanzsystems) als sehr hoch ein, ist ihr Handeln radikal. Sie ziehen sich sofort aus unsicheren Geldanlagen zurück und schichten um in andere Geldanlagen. Dabei fragen sie sich aber, welche Alternativen es gibt, die einen Zusammenbruch des Systems noch verhindern könnten. Auch das System an sich wird hinterfragt.

Der Vorteil der Freien Radikalen liegt darin, dass sie sehr gut zukünftige Geschehnisse vorhersagen und sich darauf vorbereiten können. Doch leicht haben es diese Menschen nicht. Es erfordert viel Kraft, sich dem Mainstream entgegen zu stellen und zu seiner Meinung zu stehen. Kurz: Freie Radikale (und auch Radikale) brauchen ein dickes Fell.

Bitte überprüfen Sie anhand dieser Analyse Ihre eigene Denkweise. Für persönliches Glück ist freies Denken unabdingbar. Aber es erfordert Mut und Toleranz.

Besonders bemerkenswert finde ich, wenn sich Menschen im Laufe der Zeit zu Freien Radikalen entwickeln. Noch vor wenigen Wochen hat mir ein ehemaliger Realitäts-Atheist voller Stolz von seinen umfangreichen Massnahmen und Umschichtungen in finanziellen Dingen erzählt, die er aus freien Stücken und auf Grund von Nachforschungen ausgeführt hat. Er schloss seinen Bericht mit den Worten: «Endlich frei!»

Helmut Reinhardt (*1968) beschäftigt sich seit über zehn Jahren mit Geld- und Wirtschaftssystemen. Er ist Initiator des Regiogeldes VolmeTALER (www.volmetaler.org), das 2005 in Hagen/Westf. eingeführt wurde. Als freier Autor schreibt er für Zeitschriften und die Website www.cashkurs.com.

